

ER hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche, dass ER ihn setze unter die Fürsten und den Thron der Ehre erben lasse. 1. Samuel 2, 8a

BESUCH EINER SCHULKLASSE

Eine Schulklasse würde uns heute besuchen kommen, hiess es. Unser Zivi Bojan wünschte, dass er diesmal mit mir dabei sein könnte. Dieser Wunsch wurde ihm gewährt. Wir führten die Jugendlichen an einschlägige Orte im Kreis 4. Die Schulklasse kam aus dem Kanton Schwyz und hatte unsere Anlauf- und Beratungsstelle Chrischtehüsli für ihren eintägigen Sozialeinsatz ausgewählt. Die Mädchen und die Jungs besuchen aktuell die erste, zweite oder dritte Oberstufe. Zuerst zogen Bojan und ich mit ihnen los zur Bäckeranlage. Dort haben wir ihnen die Situation der Randständigen der Stadt Zürich erklärt. Danach gingen wir weiter zur Teestube der katholischen Gassenarbeit «Mutter Theresa», die leider zu hatte. In der «Sunnestube» von Pfarrer Sieber durften wir dafür hineinblicken. Ebenfalls ein Zivi und ein Mitarbeiter stellten uns die Arbeit der Sunnestube vor. Danach ging's weiter zum Quartierkloster an der Tellstrasse 2. Dort haben wir in der Kapelle zusammen einen Text aus der Bibel angeschaut. Dieser bildet unter anderem die Grundlage für die christliche Gassenarbeit; es geht dabei um die Barmherzigkeit Gottes. Jesus erzählt seinen Jüngern im Matthäus Evangelium Kapitel 25, Verse 34-41: Dann wird der

König zu den auf seiner rechten Seite sprechen: «Kommt, ihr seid von meinem Vater gesegnet, ihr sollt das Reich Gottes erben, das seit der Erschaffung der Welt auf euch

wartet. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr gabt mir zu trinken. Ich war ein Fremder, und ihr habt mich in euer Haus eingeladen. Ich war nackt, und ihr habt mich gekleidet. Ich war krank, und ihr habt mich gepflegt. Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.» Dann werden diese Gerechten fragen: «Herr, wann haben wir dich jemals hungrig gesehen und dir zu essen gegeben? Wann sahen wir dich durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann warst du ein Fremder und wir haben dir Gastfreundschaft erwiesen? Oder wann warst du nackt, und wir haben dich gekleidet? Wann haben wir dich je krank oder im Gefängnis gesehen und haben dich besucht?» Und der König wird ihnen entgegen: «Wahrlich ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen geringsten Brüdern und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan!» **Die Arbeit mit Bedürftigen ist ein direkter Dienst für den König. Jesus selbst stellt sich den Hungrigen, Durstigen, Fremden, Nackten, Kranken und Gefangenen gleich. Wer sich ihnen annimmt, der nimmt sich Jesus an.** An der Tellstrasse trafen wir auf Gian-Duri, den Leiter des Netz 4 der EMK. Spontan stellte er unserer Gruppe seine Arbeit vor. Mit seiner väterlichen Art fand er schnell den Zugang zu den Jugendlichen. Sein Interesse galt ihrem Leben, und er lud sie ein, von sich zu berichten. Was für ein spannender Austausch! Sie öffneten sich ihm gegenüber und erzählten unter anderem auch von ihren beruflichen Plänen.

Anschliessend besuchten wir das Kasernenareal. Dort berichtete Bojan von seinem bisherigen Einsatz als Zivi im Chrischtehüsli. Auch erzählte er, wie er zu diesem Zivildiensteinsatz kam. Die Jugendlichen hörten aufmerksam zu. Danach gingen wir weiter zur offenen Kirche St. Jakob am Stauffacherplatz, wo wir uns für einige Minuten Zeit nahmen, über das bereits Gehörte und Erlebte nachzudenken. Dabei entdeckten wir vor der Kirche den Stand der Advents-Gemeinde. Interessiert besuchten wir diesen. Einige der Schüler nahmen gerne ein Büchlein von ihnen mit. Andere begnügten sich mit dem mündlichen Austausch. Gut zu wissen: Das Chrischtehüsli ist Untermieter der Adventsgemeinde. Etwa um Viertel nach zwölf kehrten wir ins

Fortsetzung auf S. 10



Wohl den Menschen, die die Dich für ihre Stärke halten
und von Herzen Dir nachwandeln! Psalm 84, 6

WERKZEUG DER LIEBE!

Typisch für unseren Dienst im Chrischtehüsli ist, dass wir nie genau wissen, was uns der Tag an Begegnungen bringen wird. Manchmal denkt man, dass es heute ein ruhiger Tag wird und dann kommt es oft ganz anders. So ist es mir auch kürzlich geschehen. Am Morgen auf unserem Strassenrundgang begegnete ich am HB einem alten Bekannten. Er lebt schon längere Zeit auf der Strasse und gibt sein ganzes Geld für Drogen aus. Als Ausländer hat er keinen Anspruch auf Sozialhilfe und schlägt sich Tag für Tag durch. Seine Lebensgefährtin ist vor nicht langer Zeit überraschend gestorben. Ich erfahre von ihm, dass genau heute die Beerdigung stattfindet. Er ist deshalb sehr nervös. Ich verspreche, ihn zu begleiten und versuche ihn so zu beruhigen.

Wir verabreden uns am frühen Nachmittag am Eingang des Friedhofs. Er kommt mit zwei Bekannten, und gemeinsam fragen wir uns durch, wo genau denn das Begräbnis stattfindet. Wir finden schliesslich den vorgesehenen Platz. An diesem Ort treffen wir jedoch nur auf den Friedhofsgärtner, der ganz allein mit der Urne am Grab steht. Spontan entschlossen wir uns, eine

kleine Begräbnisfeier zu gestalten. Die Verstorbene hat mich immer wieder um ein Kreuzchen und ein Gebet gefragt, deshalb weiss ich, dass eine solche Abschiedsfeier in ihrem Sinn gewesen wäre. Ich bitte den Heiligen Geist, mir die richtigen Worte zu schenken. Wir befinden uns gerade in der Osterzeit, und so spreche ich von der Auferstehung Jesus Christus und von Seinen Worten im Johannes 11,25: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“ Und zum Übeltäter am Kreuz sagte Jesus, als dieser ihn bat, an ihn zu denken, wenn Jesus in Sein Reich kommen würde: „Wahrlich, ich sage dir, noch heute wirst du mit mir im Paradies sein.“ Lukas 23,42-43

Wir sprechen noch ein Gebet für die Verstorbene und übergeben die Urne der Erde.

Ich danke dem Heiligen Geist, dass er diese Begegnung ermöglicht und mich zu Seinem Werkzeug gemacht hat. Der Freund der Verstorbenen war sehr dankbar, dass wir gemeinsam am Grab beten konnten und ihm so das Loslassen seiner Freundin leichter fällt.

BM



Fortsetzung von S.8

Chrischtehüsli zurück. Dort hatte während unserer Abwesenheit eine andere Schülergruppe mit ihren beiden Lehrerinnen John, unseren Küchenchef, beim Mittagessen zubereiten unterstützt. Vor der leckeren Mahlzeit hielt Joel, unser Betriebsleiter, einen anschaulichen Input. Er forderte die Zuhörenden auf, Gott zu suchen, und versicherte ihnen, dass ER sich von ihnen finden lassen wird. Selbst gemachte Erlebnisse mit Gott erzählte er frisch und frei. Die Existenz Gottes sei so gewiss, wie diejenige des Windes oder des Stromes; zwar unsichtbar, aber durch deren unabdingbare Wirkung existent. Danach halfen die Schüler und Schülerinnen beim Austeilen der Menues an unsere kunterbunte, internationale Gästeschar. Wir bedankten uns für ihre Mithilfe und ihr Interesse am Chrischtehüsli. Später kehrte unser Besuch mit vielen, unvergesslichen Eindrücken nach Hause zurück.

SS